

Die Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 1,50 RM., vierteljährlich 3,50 RM., durch die Post 3,25 RM., ansschl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Postverkehr sind unter "Zeitung" eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Manuskripte und keine Gewähr übernehmen. Nachdruck nur mit Quellenangabe "Saale-Zeitung" gestattet.

Verleger der Schriftleitung Nr. 1140 der Postzeitung Nr. 1142 der Postzeitung Nr. 1143, Postfachkonto Leipzig 4609.

Saale-Zeitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die Spezialen Monatshefte oder deren Raum mit 20 Pf. bezogen und in weiteren Monatsheften und allen Ausgaben-Geldern an genommen. Bekommen die Seite 1 RM. Inhalt der Ausgaben-Zusätze vom 11 Uhr in der Belegnummer abends 6 Uhr. - Ubellieferungen von Anzeigenmitteln, sowie solche zeitlich und, mühe fortwährend erlangen.

Erscheinungsort: Halle a. S.

Schriftleitung und Druckerei: Halle, Saale, Postfach 17, Nebengebäude Nr. 24.

Nr. 8.

Halle, Freitag, den 5. Januar

1917.

Griechenlands Widerstand gegen die Entente-Note

T. U. Genf, 4. Januar. Nach Athener Meldungen der spaner Blätter wird die vom König mit den einflussreichsten Staatsmännern Griechenlands vereinbarte Antwort auf die Entente verlangen, daß der Biederband Gesamtsüßigkeit...

Die Erbitterung in Griechenland.

WTB. Berlin, 5. Januar. Wie verschiedene Morgenblätter berichten, werde die Fortsetzung des Salonitiner Unternehmens als in Frage stehend bezeichnet. Weiter melden die Blätter, daß die Bevölkerung von Athen auf dem höchsten Punkt der Erbitterung wegen der von der Entente...

e. B. Genf, 5. Januar. Die von der griechischen Regierung angenommenen Forderungen der Entente werden nach einer Meldung des "Matin" nur scheinbar erfüllt. Die Truppentransporte nach dem Peloponnes seien eine Komödie...

Italiens Extraditor.

WTB. London, 4. Januar. "Manchester Guardian" schreibt im Leitartikel: Die Note Italiens an Griechenland sei das erste diplomatische Dokument, worin einer der Alliierten sich von dem anderen losmachte. Italien habe keine Sympathie für die jetzige Regierung in Griechenland...

Lloyd Georges Komreise.

Lloyd George wird in den nächsten Tagen in Rom erwartet. "Secolo" spricht auf Grund offiziös eingehender Nachrichten der "Daily Mail" die Befürchtung aus, daß England beschaffigen könne, die Verbindungen zur Freigabe von Saloniki und einer anderen...

Die "Daily Mail" hat dieser Tage in einem Leitartikel besprochen, die Truppen von Saloniki zurückziehen oder die Stadt wenigstens mit einer viel kleineren Streitmacht besetzt zu halten. Das würde natürlich nicht möglich sein...

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

WTB. London, 5. Januar. Der Truppentransportdampfer "Iovonia" (Günard-Linie), 14278 Bruttoregistertonnen groß, ist im Mittelmeer bei schlechtem Wetter am 1. Januar von einem feindlichen U-Boot versenkt worden.

Der König von Bulgarien beim Kaiser.

WTB. Berlin, 4. Januar. (Mitte.) Se. Majestät der König von Bulgarien berührte am 3. Januar zu kurzen Aufenhalt das deutsche Hauptquartier. Seine Majestät der Kaiser hatte eine wohlwollende Aufnahme...

WTB. Wien, 4. Januar. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Seine k. u. k. Hoheit der Feldmarschall Erzherzog Friedrich und der Chef des Generalstabes Feldmarschall Freiherr Conrad v. Höndorf je weilten am 4. zu kurzen Besuche im Feldlager Seiner Majestät des deutschen Kaisers. Sie waren an der kaiserlichen Mittagstafel...

Rumänien.

280000 Mann rumänische Verluste in drei Monaten.

Stockholm, 4. Januar. Die rumänische Feldarmee hat in den ersten drei Monaten des Krieges die Hälfte ihres Gesamtbestandes eingebüßt. Nach den rumänischen Verlustlisten hat das Heer bis zum Anfang Dezember an Toten, Verwundeten und Vermissten insgesamt 280 803 Mann eingebüßt...

Jocani und Braila im Schutzbereich der deutschen Artillerie.

"Utro Rossij" drahtet von der rumänischen Grenze, daß sich die militärische Lage auf dem rumänischen Kriegsschauplatz ganz erheblich verschärft habe. Es wird bezweifelt, daß die ununterbrochen eintreffenden Verstärkungen die drohende Gefahr abwenden können, da der Feind sich den überaus wichtigen Frontstützpunkten Jocani und Braila bereits bemächtigt hat...

Rumänenflucht.

e. B. Genf, 5. Januar. Die französische Presse berichtet aus Jassy, daß die Flucht der rumänischen Bevölkerung aus dem vom Feinde besetzten Gebiete ungeheuren Umfang annehme. Die Wägen und Straßen sind von Flüchtlingen aller Altersklassen überfüllt. Kinder tragen von ihren Eltern getrennt umher. Die meisten Flüchtlinge haben, bis sie Rußland erreichen, nichts zu essen. Das Schauspiel dieser Flucht sei niederschmetternd.

Zum Tagesbefehl des Zaren.

"Socialdemokraten" (Kopenhagen) schreibt am 30. 12.: Der Tagesbefehl des Zaren muß einen äußerst niederschmetternden Eindruck auf alle Friedensfreunde machen, verbietet er doch sogar jeden Gedanken an Frieden. Er stellt ferner ein Kriegsziel auf, das die Fortsetzung des Krieges für unabwehrbare Zeit fordert. Sollte er sich wenigstens damit begnügen, ein wirklich freies und unabhängiges Polen in Ueber-

einstimmung mit dem Nationalitätenprinzip zu verlangen, obwohl auch dieses außerordentlich, besonders wirtschaftliche Schwierigkeiten für die Polen selbst bedeutet. Aber man weiß, daß der Zar nur an ein Polen in enger Verbindung mit Rußland, mit dem Zaren als Großfürsten denkt. Diese Forderung bedeutet also eine Annexion der österreichischen und deutschen Polengebiete, wo auch viele Deutsche, Juden und Ruthenen leben. Weiter verlangt der Zar Konstantinopel und die Dardanellen, also die Annexion türkischen Gebietes. Damit würden auch die Balkanstaaten nur Vasallen des Zarenreiches werden. Die Zustimmung der Westmächte zu diesem Kriegsziel kann man sich nur dadurch erklären, daß Rußland seinen Verbündeten die Pistole auf die Brust setzte, als es ihnen nicht gelang, die Deutschen aus Nordfrankreich und Belgien zu vertreiben.

Es ist ganz selbstverständlich, daß die englische und französische Presse dem Tagesbefehl des Zaren sogar zustimmt, während sie im gleichen Atemzug die Fortsetzung des Krieges aus dem Grunde fordert, um den deutschen Militarismus zu gerichtsamt und dadurch die Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht aller Nationen zu sichern! Gilt dieser Grundgedanke nicht, wenn das heilige Rußland die mohammedanische Türkei plündern will?

Am 2. 8. 1914 schrieb man: "Rußland hat den Westenbrand angezündet!" Alle später herausgekommenen Jahrbücher haben den Eindruck nicht verwischen können, daß Rußland die Hauptschuld am Kriege hat. Die russische Mobilisierung brachte den Stein ins Rollen. Gewiß versuchte Gren zu vermitteln, aber auf Deutschlands Vorschlag hin trennte Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland in Gamp. Witten drin und während des freihlichen Telegrammwechsels zwischen dem Zar und Kaiser Wilhelm mobilisierte Rußland. Es ist als ob damit nicht umhören wolle, erst die deutsche Kriegsverkündung. Auch jetzt wieder, wo sich die Friedensbewegung in allen Ländern mehrt, laßt der Zar diese Friedensbewegung mit den heiligen Worten zu beschimpfen. Dadurch wird unter Grund aus den schicksalsschweren Augusttagen 1914 nur bestärkt.

Die Freiheit der Nationen soll dadurch vergrößert werden, daß Rußland, das Jahrhundert hindurch verächtliche Polen, Finnen und Juden unterdrückt, die Arbeiter geknechtet hat, Europas und Asiens Hauptstad wird! Wäre, England muß sich durch Deutschlands friedliche Industrie und kommerzielle Entwicklung stark bedroht gefühlt haben, daß es sich mit Rußland verband und fünfzehn Jahre hindurch den Ring um Deutschland fester und enger zu schmiegen verfuhrte, daß es sich jetzt ruhig darauf findet, ja darüber jubelt, daß der Zar sogar den Gedanken an Frieden verbietet, damit Rußland eine europäisch-asiatische Hegemonie erreichen kann.

Nach haben Frankreich und England auf Wilsons Friedensnote nicht geantwortet; wir wollen also die Hoffnung auf Frieden noch nicht aufgeben.

Russisches Eingeständnis.

e. B. Kopenhagen, 5. Januar. In einer halbamtlichen russischen Auslassung über die Operationen auf dem rumänischen Kriegsschauplatz wird zugestanden, daß die Truppen des Generals von Wr. die im Putnaale und den anschließenden Abzügen gezogen, auf 30 Kilometer breiter Front einen starken Druck auf die russische Armee ausübten. Die Kämpfe, in denen die Russen wichtige Höhenstellungen aufgeben mußten, werden als außerordentlich erbittert bezeichnet. Der Bemannung dieser Schlacht, die längs der ganzen Front mit unermüdlicher Helligkeit tobt, liege im Raume Bucan-Jocani, wo die Armee des Generals v. Falkenhayn weiter vordringt. Angriffe und Gegenangriffe wechseln hier ab. Mehrere besetzte Ortschaften wurden mehrmals aufgegeben und wieder genommen, bis die deutschen Truppen sie seit in der Hand besaßen. Auf dem linken Flügel des russisch-rumänischen Heeres haben die Truppen der Mittelmacht sich längs der nach Braila führenden Eisenbahnlinie entwickelt. In der Dobruaga leisten die russisch-rumänischen Verbände im Donaubogen noch immer heftigen Widerstand, um die Eindringung der russischen Platte zu verhindern.

Die Duma gegen die russische Regierung.

e. B. Stockholm, 5. Januar. Nach einer Meldung des "Ruffische Slovo" finden gegenwärtig, trotzdem die Duma verlegt ist, fortwährend Beratungen der Dumaabgeordneten statt, in denen sich diese mit dem Miktrauensvotum, das der Regierung erteilt werden soll, befassen. Ursprünglich sollte das Miktrauensvotum bereits vor der Vertagung der Duma eingebracht werden. Es kam jedoch keine Mehrheit zustande. Jetzt haben sich jedoch alle Parteien mit Ausnahme der Rechten geeinigt und den Entschluß gefaßt, in der am 20. Januar stattfindenden Sitzung der Duma nach der Wiedereröffnung der Regierung das Miktrauen auszusprechen.

Bis zum Schluß der Redaktion war der Herzensbericht noch nicht eingetroffen.

